

2. Korinther 10

Wofür sich streiten lohnt

Texterklärung

Gott hatte Paulus bei dessen Bekehrung ein neues Lebensziel gegeben: „Dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, dass er meinen Namen trage vor die Heiden ... Ich will ihm zeigen, wieviel er leiden muss um meines Namens willen.“ (Apg 9,15f.)

Paulus hat dazu JA gesagt: „Denn dass ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen, denn ich muss es tun, und wehe mir, wenn ich es nicht predige.“ (1Kor 9,16)

Daraufhin hat Paulus sein ganzes Leben ausgerichtet.



Christoph Meyer,
Gemeinschaftspfleger, Freudenstadt

Erst die Auseinandersetzungen zeigen, welche Motive einen Menschen wirklich treiben: Idealismus, Selbstverwirklichung, Ehre, Ansehen – oder die Hingabe an Jesus. Einige Male stand Paulus in der Auseinandersetzung mit andern und jedes Mal wurde deutlich: Es ging ihm allein um Christus, nicht um ihn selbst.

Paulus schrieb diesen sogenannten „Tränenbrief“ gemeinsam mit Timotheus (Kap. 1,1) Doch geht es im Folgenden um ihn, den Apostel. Er sieht sich zur Auseinandersetzung mit seinen Gegnern gezwungen und stellt sich hier den Vorwürfen, es ginge ihm nur um seine Person und er hätte zwei Gesichter. Nun muss er für sich sprechen, weil er befürchtet, dass die Angriffe gegen ihn sich letztlich gegen seinen Herrn richten. Es geht dem Missionar nicht um die Ehrenrettung seiner eigenen Person, sondern um Jesus Christus.

„Es geht dem Missionar nicht um die Ehrenrettung seiner eigenen Person, sondern um Jesus Christus.“

Für seinen Herrn kämpft hier Paulus gegen „einige“ (V. 2), die seine Gegner sind. Er räumt ein, dass er „im Fleisch“ lebt (V. 3), also auch schuldig wird, aber er verwahrt sich davor, fleischliche, ungeistliche und lieblose Methoden zu verwenden (z.B. List, Lüge, Gewalt). Die Methoden, die er in diesem Kampf einsetzen will, nennt er nicht näher, aber vgl. Eph 6,13-17. Wenn Christus verloren zu gehen droht, kann sein Apostel nicht zusehen. Darum kämpft er mit Waffen, durch welche Gott selber wirkt und alle widerstrebenden, menschlichen Gedankengebäude bezwingt. (V. 4f.)

Auch wenn Paulus hofft, die Gegner für Christus zu gewinnen, weiß er, dass einige sich nicht gewinnen lassen werden. Er wird sie „strafen“. Wahrscheinlich denkt er an Gemeindeausschluss. (V. 6)

Paulus und Timotheus gehören genauso zu Christus wie die, die sich damit brüsten. Er gibt nicht an, wenn er sich hier auf seine göttliche Vollmacht beruft, denn Gott hat sie ihm zu dem Zweck gegeben: die Gemeinde nicht zu zerstören, sondern sie im Glauben voran zu bringen (V. 7f.). Paulus möchte „bauen“ und den „Gehorsam“ Christus gegenüber fördern.

Paulus widerspricht hier den Anschuldigungen der „zwei Gesichter“ und wird zeigen, dass er bei seinem Eintreffen in Korinth auch uneingeschränkt vertritt, was er schreibt. (V. 9-11)

„Paulus möchte „bauen“ und den „Gehorsam“ Christus gegenüber fördern.“

Es gibt in Korinth etliche, die sich selbst bespiegeln („Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der Schönste im ganzen Land“) oder sich mit anderen vergleichen und dabei ganz gut abschneiden. Doch der Völkermisionar weiß, dass solche Menschen nicht verstehen, dass der eigentliche Maßstab Gott selber ist. Paulus möchte nicht über die ihm von Gott geschenkte Vollmacht hinaus gehen, aber innerhalb von ihr seinen Auftrag auch für die Korinther treu ausführen. (V. 12f.)

Die Missionare möchten sich nicht mit „fremden Federn schmücken“. Sie haben den Korinthern als erstes die „frohe Botschaft“ von Jesus Christus gebracht, daran erinnern sie. Doch deswegen rühmen sie sich nicht über die Maßen. Paulus hofft, dass ihr Wirken in Korinth und der Grund, den sie dort gelegt haben, dahingehend wächst, dass das Evangelium durch die Gemeinde weitere Kreise zieht und erkennbare Früchte trägt. Das ist es, was den Dienst des Paulus auszeichnen soll. (V. 14f.)

Dann wollen sie weiterziehen und sich anderen Gebieten zuwenden, die Jesus noch nicht kennen. (V. 16)

Jeglicher Eigenruhm ist fehl am Platz. Es geht einzig und allein um den Ruhm Jesu über dem, was ER getan und gewirkt hat! Selbstempfehlungen haben hier nichts zu bedeuten. Der Herr selber empfiehlt Menschen, durch die ER wirken kann. (V. 17f.)

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wie reagiert Paulus auf die Anschuldigungen?
- Worin unterscheidet sich die Autorität, die Paulus ausübt, gegenüber der seiner Gegner?
- Wie reagieren wir, wenn unser Glaube in der Klasse, Familie, Freundeskreis herausgefordert wird?
- Wie treten wir Missständen in unserer Gemeinde entgegen? Wann ist es angebracht, „harte Liebe“ zu zeigen und Änderung zu fordern? Was für Gefahren birgt das?
- Wie können wir andere Christen aufbauen und ihren Glauben fördern?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Eine Beispielgeschichte zum Thema „Verleumdung“ ist unter www.impulse.die-apis.de zu finden.



Lieder: FJIII 33; GL (EG): 582, 593 (497)